



Benvenuti a KlotenMilano

Das Zürcher Architekturbüro ZÜST GÜBELI GAMBETTI entwirft mit dem Bau «KlotenMilano» eine Hommage an das Mailand der 1950er-Jahre. Text: Andrea Eschbach, Fotos: Roger Frei



Das neue Tor zu Kloten: Mit seinem expressiven Fassadenmuster markiert der achtgeschossige Bau Präsenz.

Bei Kloten denkt man an das Flughafenareal und das Mega-Bauprojekt «The Circle», das dieses Jahr eröffnet wird. Die Stadt verfügt heute über rund 37 000 Arbeitsplätze, jedoch «nur» über 20 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Doch weitere neue Arbeitsplätze entstehen gerade, neuer Wohnraum wird nötig. Keine Frage: Die Flughafengemeinde ist im Aufbruch. Viele Bauten der Nachkriegszeit weichen gerade der Modernisierung, Verdichtung ist gefragt.

Dazu passt ein Bau, der seit Kurzem den südöstlichen Ortseingang Klotens markiert. Schon von Weitem sticht er ins Auge: Mit einer markanten Auskragung ist der Gebäudekomplex direkt auf die Trottoirkante gesetzt worden, mintfarben schimmert die Fassade. «KlotenMilano», so heisst das Projekt aus der Feder des Zürcher Architekturbüros Züst Gübeli Gambetti. «Die Aufbruchstimmung in Kloten erinnerte uns an das Mailand der 1950er-Jahre», sagt Architekt Roman Züst. «Elegante Wohnpaläste begründeten damals den Mailänder Stil.» Diese Mischung aus Tradition, Innovation und expressiver Materialisierung prägt auch den Klotener

Bau. Das Architekturkonzept schöpft aus dem Fundus des Spätmodernismus, Pate standen Mailänder Architekturikonen wie Luigi Caccia Dominioni. «Wir wollten die Bellezza und Eleganza des Mailänder Stils nach Kloten bringen», sagt Bauherr Roman Specogna. Die Fröhlichkeit dieser Bauten, aber auch das Zelebrieren des Handwerks habe ihn fasziniert, so Züst.

Der Bau als Begegnungsort

Als Hommage daran haben die Architekten die schillernde Fassade des Baus in ein glasiertes Keramikgewand gekleidet: Die feinselierten Kacheln zeigen einen Farbverlauf, der sich nach oben hin von Mint bis zu Gold, Grau und Schwarz verdichtet. Passend dazu beleuchten die Fassade zur Strasse hin eigens dafür entworfene mint- und roséfarbene

Schnittstelle zwischen innen und aussen: Die lichtdurchfluteten Wohnungen verfügen über eine Loggia.



Das Herz des Hauses: Die doppelstöckige Piazza definiert das Zentrum des Gebäudes und ist Begegnungszone.

Gefaltete Dachlandschaft:
Auf der Dachterrasse laden eine
Grillstelle, Sitzplätze und die
Orangerie zum gemeinsamen
Miteinander ein.



Markante
Auskrägung: Das
Sockelgeschoss
hebt sich vom
übrigen Gebäude-
bereich ab und
wird gewerblich
genutzt.



Häuser auf dem
Dach: Fünf
Holzkabinen mit
eigenem
Eingang und
Balkon dienen
als Ateliers
oder Gäste-
wohnungen.



«Wir wollten die Bellezza und Eleganza des Mailänder Stils nach Kloten bringen.»

ROMAN SPECOGNA, BAUHERR



Nahezu sakrale
Stimmung:
*Raue, gestockte
Betonwände
fassen den Pool
ein.*

Leuchten im Midcentury-Style. Aber auch im Innern finden sich zahlreiche Reminiszenzen an das Nachkriegsmilano. Herzstück des Gebäudes ist die «Piazza», eine grosszügige, doppelgeschossige Empfangshalle. Von hier aus gelangen Besucher und Bewohner über Gassen und Rampen in das Innenleben des Hauses.

Und dieses hat es in sich: Der Klotener «Wohnpalast» ist gemacht für die verschiedensten Wohn- und Lebensformen. 65 lichtdurchflutete 2,5- bis 3,5-Zimmerwohnungen verteilen sich auf acht Geschosse. Der Wohnraum ist eher kompakt gehalten, Badewannen, Reduits oder Balkone gibt es nicht. Das ist Teil des Konzepts. «Wir haben die individuelle Wohnfläche reduziert, dafür aber zahlreiche Gemeinschaftsräume konzipiert», sagt Züst. Im Fitnessbereich kann man ungestört trainieren, im Schwimmbad unter einer hohen Betonkuppel mit Oberlicht seine Bahnen ziehen. Ein Waschsalon mit einem Dutzend Waschmaschinen lädt zum Waschen, aber auch zum Plaudern ein. Eine kleine Bibliothek ist auch ein Coworking Place, und im Kaminzimmer trifft man sich zum gemütlichen Tagesausklang. Allerorten überzeugt die Materialisierung in den Gemeinschaftsräumen. Das Kaminzimmer beispielsweise ist komplett mit dunklen Holzarbeiten verkleidet.

Ressourcenschonend & zukunftsorientiert

Interne Fenster erlauben Sichtbezüge und Blicke auf diese Schauplätze der Begegnung. Ein weiterer Ort des Zusammenlebens findet sich auf dem Dach: Ein grosser Grill, Liegestühle und gar eine Orangerie fürs Umtöpfen und Überwintern von Pflanzen warten dort auf die Bewohner. Zudem gibt es fünf Holzkabinen, die auch als Gästewohnungen dienen – kleine Tiny-Häuser mit eigenem Eingang und Balkon. Passend zum ressourcenschonenden Wohnen ist auch das zukunftsweisende Tiefgaragenkonzept: Gerade einmal 39 Parkplätze gibt es, ein Drittel davon ist mit Ladestationen für Elektrofahrzeuge ausgerüstet.

Eine kleine Stadt im Haus – dafür sorgen auch die Ladengeschäfte, die entlang der Strasse realisiert worden sind. Hier zogen bereits ein Cupcake-Studio, ein Veloladen, ein Coiffeur, ein Physiotherapeut und ein Kosmetikstudio ein. «Mir schwebt noch ein Caterer vor, der mit seinen Angeboten auch die Bewohner und die Nachbarschaft bereichert», sagt Specogna. Eine eigene Bushaltestelle hat das kühne Haus schon.

www.z2g.ch
www.specogna-immobilien.ch
www.kloten-milano.ch